

Zwänge, Normen und Erwartungen, von denen du als Mädchen so umgeben bist. Es will dich anregen, darüber nachzudenken, was das eigentlich heißt: Mädchensein – und dir dabei helfen, deinen eigenen, ganz persönlichen Platz in der Welt zu finden. Deshalb ist dieses Buch voller Geschichten von inspirierenden Mädchen und Frauen, die ihr Ding gemacht haben bzw. machen, und das oft gegen große Widerstände. Es gibt jede Menge Hinweise wie Listen und Info-Boxen, in denen du Themen noch einmal kompakt aufbereitet findest. Im Anhang findet sich ein umfangreiches Verzeichnis mit interessanter Literatur, Filmtipps und Internetadressen – zum Weiterlesen, Weiterinformieren,

Weitergucken.

Wahrscheinlich wirst du am Ende dieses Buches etwas verwirrt sein und das Gefühl haben, du hättest dieses Mädchensein immer noch nicht richtig begriffen. Keine Panik! Die Wahrheit ist: So ganz wirst du den Dreh wohl nie raushaben, es gibt schließlich nicht *die* eine Art, ein Mädchen zu sein. Ernsthaft, ich bin 30 und habe manchmal den Eindruck, diese Sache mit dem Frausein überhaupt nicht zu kapieren! Doch dann fällt mir ein, dass ich *ich* bin, und mich nicht stumpf danach richten muss, was von Frauen (in meinem Alter) erwartet wird. Das gilt auch für dich: Du bist ein Mädchen, ja, aber vor allem bist du *du*!

Dieses Buch mag *How to be a girl* heißen – es ist aber keine Anleitung. Denn was das Girl ausmacht, das entscheidest ganz allein du.

PS: Noch ein kleiner Hinweis zur Schreibweise: Ich verwende das Sternchen, schreibe also »Freund\*innen« statt »Freunde und Freundinnen« oder gar nur »Freunde« – so fühlen sich alle angesprochen. In Deutschland wird oft das generische Maskulinum verwendet, das heißt, nur die männliche Schreibweise (»Taxifahrer« oder »Doktoren«), wenn eigentlich männliche und weibliche Personen gemeint sind. Irgendwie ganz schön unfair gegenüber all denen, die nicht

männlich sind. Das \* macht sichtbar, dass hier nicht nur vom männlichen Teil der Bevölkerung die Rede ist.

